

Allein in Böingsen 450 000 neue Bäume

Aufforstungsprogramm für drei Jahre geplant - Nach Kyrill kommt Mischwald mit verringertem Fichten-Anteil - Zu wenig Waggons

BÖINGSEN · Bis auf einige kleine Flächen sind die Aufräumarbeiten in den Wäldern der Familie von Alvensleben in Böingsen abgeschlossen, Förster Michael Sommer ist dabei, die Aufforstung zu planen. So wenig Zeit, wie Orkan Kyrill in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar brauchte, um allein in Böingsen 900 000 Quadratmeter Fläche fast kahl zu schlagen, so gigantisch sind die Zahlen, mit denen der Diplom-Forstwirt nun hantiert: Innerhalb der nächsten drei Jahren werden 450 000 Bäume gepflanzt. Eine Mischung aus Eiche, Buche, Lärche, Douglasie und Fichte, wobei in diesem Mischwald der Fichtenanteil stark zurückgehen wird.



Dipl.-Forstwirt Michael Sommer.

· Foto: Scholand-Rebbert

Eigentlich hatte Sommer bereits 20 000 Douglasien schon im April setzen lassen wollen, aber "es gab ja kein richtiges Frühjahr. Das Wetter war zu trocken", sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Die Jungpflanzen liegen eingefroren in der Baumschule. Die Baumschulen haben sich übrigens auf die Herkules-Aufgabe der Wiederaufforstung Deutschlands vorbereitet und werden nach Sommers Einschätzung die benötigten Pflanzen liefern können. Jetzt ist geplant, im Herbst mit der Aufforstung zu beginnen.

Noch gibt es aber genug andere Arbeiten, denn der Transport des Holzes breitet Sommer großes Kopfzerbrechen. Fehlende Waggons der Deutschen Bahn verzögern die Lieferung, er weiß nicht, ob er die jeweils zugesagten Mengen zum vereinbarten Termin bekommt. "In dieser Frage bin ich über das Stadium der Verbitterung hinaus, es tendiert mehr in Richtung Resignation", sagt Sommer. Das gelagerte Holz ist mit Schutzmitteln behandelt, dennoch drohen Schäden durch Käferbefall.

Erfreulich ist immerhin, dass die von Alvenslebenschens Waldungen seit etwa acht Wochen wieder begehbar sind. Mit der Beseitigung des Sturmschadens wurden die Wege wenigstens wieder frei gemacht. Allerdings sind sie noch nicht wie gewohnt befestigt. Dafür gibt es ein

Förderprogramm für die Privatwaldbesitzer. Nur sind die Gelder noch nicht freigegeben.

Und bevor das nicht passiert, kann der Förster auch nicht handeln: "Sonst verfällt der Zuschuss, und der Verlust für die Waldbesitzer wird noch größer!" · **pit**

ET: 24.05.2007 (Menden)